


Doch nicht allein dadurch können junge Leute gehalten werden. Auch darin waren sich die Tagungsteilnehmer/innen einig. Es muss sicher auch

nach alternativen und innovativen Wegen gesucht werden, um Arbeitsplätze für junge Menschen zu schaffen bzw. ist es die Aufgabe eines je-

den im Gemeinwesen, sich einzusetzen und zu engagieren, um das Dorf als Lebensbereich zu erhalten. 

Rittergut Limbach: Schrittweise Umsetzung einer Vision

Das großzügige Ensemble bei Wilsdruff bietet die Möglichkeit, Leben und Arbeit miteinander zu verbinden.

Das Rittergut Limbach, ein aus dem 16. Jahrhundert stammender Vierseitenhof mit Herrenhaus und drei Scheunen- und Stallgebäuden, befindet sich im Landkreis Weißeritz, nahe der Stadt Wilsdruff. Zu DDR-Zeiten fand das Kulturgut kaum Beachtung und war nach der Wende dem Verfall preisgegeben.

Der gesellschaftliche Transformationsprozess führte in dieser Gegend zu neuen wirtschaftlichen Problemen. Menschen wurden arbeitslos, wanderten ab oder resignierten. Jugendlichen mangelt es an Perspektiven für die Zukunft. Alkohol-, Drogenmissbrauch und rechtsradikale Tendenzen sind zu erkennen. Jugendclubs – selbst in den kleinsten Orten – werden ihnen angeboten.

Im Herbst 2000 gründete die evangelische Kommunität „Christusträger“ des Klosters Triefenstein am Main eine Außenstation in Meißen. Werner Reinhuber (Bruder Martin), einer der

vier Mönche, lernte im Rahmen eines Anerkennungsjahres als Arbeitstherapeut die Jugendclubs rund um Wilsdruff kennen und wurde mit der ausweglosen Situation Jugendlicher konfrontiert. Außerdem wurde in Gesprächen deutlich, dass in einer überwiegend atheistischen Umwelt christliche Wertvorstellungen weitaus verloren gegangen sind.

Vision und ihre Ausbreitung

Ebenso wie Bruder Martin bewegten den Bürgermeister von Wilsdruff und den Superintendent von Meißen die Frage: Wie können frustrierten jungen Menschen wieder Werte vermittelt werden?

Sie sind sich darin einig, dass christliche Werte und demokratische Fähigkeiten nicht gelehrt, sondern nur im Prozess erfahrbar werden können. Diese Idee wiederum kann nur über ein konkretes Projekt mit breiter Unterstützung und Einbindung der Bevölkerung verwirklicht werden.

Die Stadtverwaltung Wilsdruff suchte seit Jahren nach einer sinnvollen Nutzung der Anlage „Rittergut Limbach“ für die Region. Das großzügige Ensemble bietet die Möglichkeit, Leben und Arbeit miteinander zu verbinden. Durch gemeinsames Leben

und die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen in zukunftsorientierten Berufsfeldern könnte jungen Menschen in der Region eine Chance geboten werden.

In kurzer Zeit schlossen sich Vertreter aus Kommune, Wirtschaft und Kirchen der Idee an. Aus den drei Bereichen fand sich breite Unterstützung für diese Vision. Im Frühjahr 2001 tagte ein erster Arbeitskreis mit 15 Interessierten aus der Region. Weitere Experten und Vertreter von Schulen, Kirchen und aus dem sozialen Bereich kamen hinzu. In konstruktiven Gesprächen wurden Ideen diskutiert und konkretisiert sowie eine Konzeption und erste Baupläne erarbeitet.

Konzeption

Leben und Arbeit werden in unserer Gesellschaft oftmals als sich ausschließende Alternativen verstanden. Das Projekt „Leben und Arbeit“ möchte diese beiden Komponenten miteinander verbinden. Arbeit beinhaltet eine eigene Lebensqualität und steht nicht in Konkurrenz zum Leben. Arbeit ergänzt das Leben und eine Lebensperspektive ist von elementarer Bedeutung für die Arbeit.

LEBEN steht immer in Bezug zur Person und deren Erleben und damit zum Selbst und zur Umwelt. Die aktuellen Lebensumstände erschweren Orientierung und Perspektiven für die Lebensgestaltung.

Das Projekt „Leben und Arbeit“ will u. a. durch Angebote in den Bereichen Kultur, Wohnen, Weiterbildung, Arbeit und Freizeitgestaltung ein ganzheitliches Lebenskonzept erfahrbar machen.

ARBEIT stellt in der heutigen Zeit ein erstrebenswertes und zunehmend



Weiterführende Informationen zum Wirken der Stiftung unter www.leben-und-arbeit.net

schwerer erreichbares Gut dar. Hieraus resultiert eine zunehmende Ratlosigkeit junger Menschen in Berufsfragen. Eine weitere Problematik stellt das menschliche Mühen um die rechte Gewichtung bei der Spannung zwischen Leben und Arbeit dar.

Das Projekt „Leben und Arbeit“ soll eine Chance bieten, sich entsprechend den eigenen Fähigkeiten in der Berufswelt zu erproben. Gleichzeitig kann das ganzheitliche Lebenskonzept helfen, den eigenen Selbstwert zu entdecken und nicht über die Arbeit zu definieren.

Das Projekt „Leben und Arbeit“ will dazu beitragen, CHRISTLICHE WERTE zu vermitteln. Jeder Mensch ist ein Original in Gottes Schöpfung und somit wertvoll und wertzuschätzen. Beim gemeinsamen Leben und Arbeiten können Begabungen entdeckt und entfaltet werden. Anstatt über Gott und die Kirche zu reden, ist es besser, das christliche Menschenbild durch das eigene Tun zu transformieren. Nächstenliebe praktizieren und miteinander teilen sind erste Schritte.

Das Projekt „Leben und Arbeit“ will dazu beitragen, DEMOKRATISCHE FÄHIGKEITEN zu entwickeln. Die im Grundgesetz verankerte freiheitlich-demokratische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland schafft die Rahmenbedingungen für die gemeinsame und persönliche Lebensgestaltung. Es stellt einen Trugschluss dar, Freiheit als jeden Tag neue beliebige Entscheidung zu definieren (Paul Kirchhof). So gesehen ist politische Freiheit ohne politische Verantwortung ebenso wenig denkbar wie Freiheit ohne Verantwortung im Grundsätzlichen. Die demokratischen Prinzipien der Volkssouveränität des repräsentativen Systems und der Parteiendemokratie leben von der politischen Verantwortung des Einzelnen.

Im Projekt können junge Menschen im Gruppenprozess Eigenständigkeit und Verantwortung trainieren. Die Begegnung mit Menschen unterschiedlicher Prägungen eröffnet z.B. die Chance der Reflexion, des fairen Streitens, der Meinungsbildung und Horizonsweiterung.

Berufliche, allgemeine, politische und religiöse Bildung werden miteinander vernetzt.

Bauprojekt

Der Gebäudekomplex besteht aus Wohn- und Arbeitsbereichen. Angepasst an die finanzielle Situation wird die Ruine schrittweise denkmalgerecht saniert. Die Gebäude sollen unterschiedlichen Lebensperspektiven Raum bieten. Aus den Scheunen werden Kulturscheune und ein Gästehaus, im alten Stall entsteht eine Werkstatt, im neuen Stall das Arbeitshaus mit Werkstätten und das Herrenhaus wird zum Lebenshaus. Es ist geplant, im Gelände eine Kapelle zu errichten.

Seit 2002 gehören zwei Gebäude im Zentrum von Wilsdruff, Nossener Str. 2 u. 4, zur Stiftung. Hier werden u.a. die Büroräume der Stiftung und ein Treffpunkt für Schüler eingerichtet. Dieser Standort wurde bewusst gewählt, um in der Stadt präsent zu sein.

Schrittweise Umsetzung

Aus Vertretern der Kommune, engagierten Christen der evangelischen und katholischen Kirche der Region, den Christsträgern und Freunden aus dem Bereich der Wirtschaft entstand 2001 das Projekt „Leben und Arbeit“ mit einer Stiftung als Träger. Einzelstiftungen ermöglichten den Beginn. Die Stiftung versteht sich als Partner des Arbeitsamtes, des Jugendamtes, der Justiz und des Schulamtes.

Das Arbeitsamt genehmigte für Oktober 2001 eine erste Qualifizierungs-ABM im Rahmen eines Jugend-Sozial-Programmes. 17 arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren mit abgeschlossener Berufsausbildung und drei Betreuer begannen im Rittergut Limbach ihre Arbeit. Sicherungsmaßnahmen und Vorbereitungen für die Sanierung bzw. den Wiederaufbau der Gebäude wurden vorgenommen. Parallel dazu erfolgte die Qualifizierung zu diesen Aufgaben durch Hand-

Mit der Aktion 1000 x 1000 Euro werden Freunde und Unterstützung gesucht, damit die Eigenmittel für das Seminar- und Gästehaus zusammen kommen. Hierbei sind auch kleinere oder größere Beträge grundsätzlich eine Hilfe.



werker, Architekten, Pädagogen, Steuerberater und Juristen. Das Projekt bestand zu gleichen Teilen aus praktischer und theoretischer Weiterbildung. Neben bautechnischen Grundlagen wurden u. a. Kenntnisse in den Bereichen PC-Technik, Recht, Baugeschichte und Denkmalschutz vermittelt. Als konkrete Hilfe zur Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt absolvierten die Jugendlichen Praktika in unterschiedlichen Einrichtungen.

Da es sich bei den Betreuern um qualifizierte Arbeitstherapeuten handelte, bestand die besondere Aufgabe der ABM-Maßnahme darin, „problematische“ Jugendliche, z.B. mit Zugehörigkeit zu rechtsradikalen Gruppierungen, zu fördern und zu integrieren. Leider konnte keine Verlängerung der Maßnahme bewirkt werden und die Jugendlichen verließen nach einem Jahr das Projekt.

Seit Oktober 2002 fördert das Arbeitsamt eine Maßnahme für 18 ▶



neue Mitarbeiter verschiedener Altersgruppen. Sie arbeiten beim Aufbau des Rittergutes oder im Verwaltungsbereich. Ziel ist es, in diesem Jahr das Haus mit Wohnbereich und Werkstätten fertig zu stellen.

Es gibt inzwischen Interessenten, die mit ihrer Familie eine Mitwirkung in der Stiftung planen. Ein Mitarbeiter, der das Anliegen der Stiftung unterstützt, zog bereits im letzten Jahr mit seiner Familie nach Wilsdruff und ist seitdem als Anleiter in der ABM-Maßnahme tätig. Die finanzielle Situation und die befristeten Anstellungen bieten derzeit Familien keine Perspektive.

Zu Beginn des Jahres wurden die Räume in der Nossener Str. 2 und 4 in Wilsdruff von ABM-Mitarbeitern saniert und im Frühjahr das Büro der Stiftung eingerichtet. Es besteht eine Wohnmöglichkeit für Helfer oder Zivildienstleistende. Dem städtischen Pflegeverein werden Räume zur Verfügung gestellt.

Seit Beendigung der ersten ABM-Maßnahme arbeitet der Initiator, Bruder Martin, nicht mehr als Anleiter, sondern als Geschäftsführer der Stiftung.

Inzwischen sind ist eine weitere Qualifizierungs-ABM für zehn Jugendliche vom Arbeitsamt genehmigt worden.

Aktionen der Stiftung im Rittergut und in der Region

Im Rittergut organisierte die Stiftung folgende Aktionen für die Region:

- 5. Meißner KinoOpenAir
- „Tag der offenen Tür“
- „Tag des offenen Denkmals“
- Eröffnung des Dorffestes in Limbach am 16. Mai 2003

Studentenprojekt

In- und ausländische Architekturstudenten der TU Dresden absolvierten ein Praktikum im Rittergut, um das historisch wertvolle Herrenhaus zu analysieren.

Praktika für Schüler

Schüler der 9. Klasse der Mittelschule Wilsdruff nutzen die Möglichkeit, im Rittergut Limbach ein Praktikum zu absolvieren, um Einblick in die Arbeitswelt zu bekommen.

Jugendliche der Behindertenschule Freital verrichteten im Rahmen eines

Praktikums einfache Arbeiten im Rittergut und auf der Baustelle Nossener Straße.

Mini-Paralympics

Behinderte aus Wilsdruff und Umgebung kamen zu sportlichen Wettkämpfen ins Stadion Wilsdruff und wurden von den ABM-Mitarbeitern der Stiftung betreut.

Zaunprojekt

Mitarbeiter der Stiftung unterstützten Schüler der Mittelschule Wilsdruff, den Jugendstil-Zaun ihrer Schule zu rekonstruieren.

Zukunftswerkstatt

Die Zukunftswerkstatt, auch InterAktionsWerkstatt genannt, bietet eine Plattform der Begegnung zwischen ABM-Kräften auf der Baustelle und im Büro, Arbeitskreis, Vorstand und Stiftungsrat. Professionellen Weiterbildungnern eines Soziokulturellen Zentrums ist es gelungen, konstruktive Gespräche zwischen allen Ebenen zu moderieren. In Gruppen wurden Erfahrungen ausgetauscht, gemeinsam Ideen entwickelt und im Plenum präsentiert. Methoden der Themenzentrierten Interaktion, verbunden mit kreativen Elementen, führten dazu, Barrieren abzubauen und gegenseitiges Verständnis herzustellen. Die Teilnehmer erlebten die Wertschätzung der anderen Generation und lernten somit generationsübergreifend.

Die in der Zukunftswerkstatt entwickelten Ideen werden in den Beratungen des Arbeitskreises thematisiert und Umsetzungsmöglichkeiten diskutiert.

Kooperationspartner

Mitarbeiter der Ev. Akademie Meißen stehen als kompetente Gesprächspartner und Berater zur Verfügung. Die Einrichtung bietet Raum zur Durchführung von Seminaren für Jugendliche zu aktuellen Themen wie Konfliktbewältigung usw. und organisiert eine jährlich geplante Zukunftswerkstatt für die Stiftung. Gemeinsam mit der Ökumenischen Akademie Prag wurde ein Beratungstreffen veranstaltet, um Erfahrungen mit einem ähnlichen Projekt auszutauschen.

Als professionelle Berater stehen Weiterbildungner des Soziokulturellen Zentrums Berlin zur Verfügung. Sie begleiteten die jährlich stattfindende

Zukunftswerkstatt in Meißen. Die Zukunftswerkstatt ist Teil eines Forschungsprojektes des ABWF zum Thema „InterAktionsWerkstatt – als Modell zum intergenerationellen Lernen“.

Es bestehen Kontakte zur Technischen Universität Dresden, Fakultät Architektur, bezüglich der Baubsubstanz des historisch wertvollen Herrenhauses im Rittergut. In- und ausländische Studenten bearbeiteten ein Projekt.

Die Gotthilf-Vöhringer-Schule, eine Ausbildungsstätte für Arbeitstherapie bei Ravensburg, stand als wichtiger Berater bei der Erarbeitung eines Qualifizierungskonzeptes für jugendliche ABM-Kräfte zur Verfügung.

Das Kloster Triefenstein bietet Jugendlichen in akuten Krisensituationen einen geschützten Raum, um über die gemeinsame Arbeit ins Gespräch zu kommen und Lebensbewältigungsstrategien zu entwickeln.

Die Stiftung arbeitet seit ihrer Gründung mit dem städtischen Pflegeverein von Wilsdruff zusammen, dem Räume in der Nossener Str. 2/4 zur Verfügung gestellt wurden.

Erste Auswirkungen des Projektes

Seit Beginn des Projektes arbeitet ein junger Mann mit körperlicher Behinderung im Verwaltungsbereich der Stiftung. Ausgrenzungserfahrungen führten zu Resignation und Verschlussheit. In der Stiftung erlebte er Akzeptanz und Wertschätzung. Durch das Lösen von Aufgaben in Eigenverantwortung entwickelte er Selbstbewusstsein und Kreativität. Der Aufenthalt im Kloster Triefenstein gab ihm weitere Anstöße, seinen Freizeitbereich sinnvoll zu gestalten. Seine Familie nimmt diese Veränderungen mit Freude zur Kenntnis. Zu Beginn dieses Jahres wurde mit ihm ein Arbeitsvertrag als kaufmännischer Angestellter abgeschlossen – die erste Festanstellung in der Stiftung.

Nach der ersten ABM konnte nicht jedem Jugendlichen eine Arbeitsstelle angeboten werden. Der Kontakt zur Stiftung blieb in unterschiedlicher Ausprägung bestehen. Über das soziale Netzwerk der Jugendlichen wurde das Projekt bekannt und weiter empfohlen. Vor allem Eltern der Ju-

gendlichen sind der Stiftung für das Angebot im Nachhinein dankbar und empfehlen es in der Region weiter.

Seit Beendigung dieser Maßnahme befindet sich ein drogenabhängiger Jugendlicher im Kloster Triefenstein zur Rehabilitation. Als Helfer ist er in den Arbeitsprozess und in die Gemeinschaft integriert. Der Aufenthalt bewirkte, dass sich seine Persönlichkeitsstruktur stabilisierte und neue Inhalte seinem Leben Perspektive geben. Seine Eltern nehmen diese Veränderungen mit Freude wahr.

Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Geschäftsführer und Mitarbeiter nutzen Gelegenheiten, um in der Öffentlichkeit über das Projekt zu informieren, so z.B. Stadtratssitzungen, Schulkonferenzen, Pfarrkonvente des Kirchenbezirkes, Podiumsdiskussionen, Gemeindeveranstaltungen, Presseinformationen usw.

Führungen durchs Rittergut werden für Interessierte angeboten, so z.B. für Mitarbeiter der Sparkassen in der Region, für Tagungsgruppen in der Ev. Akademie Meißen usw.

Bei diesen Gelegenheiten werden Flyer zum Anliegen des Projektes und zur Aktion „1000 x 1000“, eine Initiative zur Finanzierung des Projektes, verteilt, um diese in öffentlichen Ein-

richtungen auszulegen. Außerdem wird auf die Website www.leben-und-arbeit.net in deutscher, englischer und polnischer Sprache verwiesen.

Zweimal jährlich erhalten Freunde der Stiftung und der Kommunität Christusträger einen Rundbrief und werden über den aktuellen Stand des Projektes informiert.

Ziel dieser Aktionen ist es, das Projekt in der Region und im Land bekannt zu machen. Dadurch sollen Menschen gewonnen werden, die das Anliegen begleiten, finanziell unterstützen, oder im Projekt engagiert mitwirken.

Finanzierung des Projektes

Im Dezember 2001 bewilligte das Amt für ländliche Neuordnung die Förderung des ersten Bauabschnittes.

Die Mitarbeiter werden über die jeweils genehmigten ABM-Maßnahmen finanziert. Werner Reinhuber (Bruder Martin) leistet seine Arbeit als Geschäftsführer derzeit unentgeltlich. Die Kommunität der Christusträger stellte ihn für diese Aufgabe frei. Ein kaufmännischer Mitarbeiter erhielt die erste Festanstellung über die Stiftung.

Die Aktion „1000 mal 1000“ verfolgt das Anliegen, 1000 Einzelpersonen oder Gruppen zu gewinnen, einen Stifterbrief zu erwerben, um den wei-

teren Ausbau des Rittergutes zu ermöglichen.

Pläne für die Zukunft

Die Bauarbeiten an den Gebäuden folgen den Zeitplänen innerhalb der Förderung bzw. sind abhängig von der Höhe des Spenden- und Stifteraufkommens.

Gegenwärtig wird darüber verhandelt, welche Firmenzweigstelle sich in Limbach ansiedelt, um Arbeits- und Ausbildungsplätze z.B. im zukunftsorientierten Berufsfeld Mechatronik zu schaffen. Ziel ist es, nach Ansiedlung einer Firma Arbeitsplätze selbst finanzieren zu können. Die finanziellen Mittel der Stiftung sollen lediglich eine Geschäftsführerstelle ermöglichen.

Es ist geplant, im Rittergut eine Wohngemeinschaft für Familien von Mitarbeitern zu gründen, die das Anliegen der Stiftung unterstützen. Das generationsübergreifende Wohnprojekt soll einzelnen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Krisensituationen zeitweise Wohnen und Leben ermöglichen.

Nach Fertigstellung von Gästehaus und Kulturscheune sind Jugendaustauschprojekte geplant, so z.B. aufgrund der geografischen Lage mit Osteuropa.

Werner Reinhuber 

Jugendliche mit Traditionen

Junge Bayern begeistert von Landjugendarbeit in der Lausitz.

Wie viel wert sind heute schon noch Traditionen? Für die Lausitzer Landjugendlichen aus Sollschwitz und Umgebung haben diese auch heute eine nach wie vor große Bedeutung. Am 19. Juni dieses Jahres konnten sich sieben Vertreter/innen der Landjugend der Bayerischen Jungbauernschaft beim „Ehrenpfortestellen“ davon überzeugen und eigene Erfahrungen der Traditionspflege in Oberfranken und der Oberpfalz mit ein-

bringen.

Die Delegation aus Bayern weilte vom 18.-20.06.2003 zu Besuch bei der Sächsischen Landjugend e.V. Erstaunliches Resümee der bayerischen Landjugendlichen nach diesen drei Tagen: „Die Landjugendarbeit in Sachsen hat der Landjugendarbeit in Bayern einiges voraus.“

Kennen lernen konnten die jungen Leute nicht nur das Abenteuercamp des Vereins der Altvorderen (VdA) e.V. in Deutschbaselitz, wo die Gruppe

untergebracht war, sondern auch Jugendliche der Sollschwitzer Elsterjugend sowie der Katholischen Landjugend in Saalau, die erlebnispädagogische Arbeit des Netzwerk für Kinder- und Jugendarbeit e.V. Bischofswerda und das Internetkabinett für Kinder und Jugendliche in Wittichenau.

Ziel der Veranstaltung war es, einen stetigen Austausch zwischen Landjugendgruppen aus dem gesamten Bundesgebiet zu initiieren. Ca. 20 bayerische wie sächsische Landjugendliche und Interessierte trafen sich zum ersten Mal, um sich über die Landjugendarbeit in den neuen und alten Bundesländern auszutauschen.